

Wir haben hier nur in Hauptpunkten diese wertvolle Arbeit ganz kurz wiedergegeben, aber wir möchten hoffen, daß diese Broschüre in möglichst viele Hände kommen möge.

KONZIL UND KIRCHENBAU. Christliche Kunstblätter 3/1964. Linz/Donau. 24 Seiten Text, 8 Seiten Bildtafeln. S 18.—, DM/sFr. 3.— [2817].

Dieses Heft, das ausschließlich dem Thema Konzil und Kirchenbau gewidmet ist, verdient in seinen nachstehend angeführten Beiträgen alle Beachtung: Günter Rombold, Fragen des Kirchenbaues heute; Ferdinand Klostermann, Kirche als Gemeinschaft; Heinrich Kahlefeld, Wortgottesdienst und Kirchenbau; Günter Rombold, Raumqualitäten; Herbert Much SJ, Der Funktionsbereich für den Wortgottesdienst; Herbert Muck SJ, Ort und Form des Tabernakels.

Wenn man eine Zeitschrift bestellen will, sieht man sich vor allem die Autoren an, die hier schreiben. Und da kann man sagen, daß hier Wertvollstes geboten ist.

KIRCHENBAU HEUTE. Mit Beiträgen von Romano Guardini, Rudolf Schwarz u. a. m. Arena-Bild-Taschenbuch Nr. 5, Arena-Verlag, Würzburg 1962. 112 S., 32 Fotos, S 19,80, DM 3.— [2600].

Es ist allgemein notwendig geworden, die Kunst der Gegenwart zu interpretieren. Dies ist durch den Zug ins Abstrakte durchaus verständlich. Aus diesem Grunde ergibt es sich auch für den Architekten, daß er die Ideen seines Bau-Werkes darlegt. Dies um so mehr, wenn es sich um eine Kirche handelt, die für alle „offen“ sein muß. Theologen, Architekten, Künstler und Kunstwissenschaftler versuchen im vorliegenden Band, das neue Gotteshaus allen zu „öffnen“. Aus dem Beitrag von R. Schwarz ergibt sich bereits das Problem der modernen kirchlichen Architektur, wenn sie der Verkündigung dienen will und damit von allen verstanden werden soll. „... niemand kann so genau wissen, was ich mit meinen Kirchenbauten gewollt habe, wie ich selbst.“ Das Bändchen informiert und bringt gute Fotos von „klassischen“ Kirchenbauten der Moderne aus Deutschland und Frankreich, ferner Beiträge über den neuen Kirchenbau in Italien und den Vereinigten Staaten. Es führt gerade in der Verteidigung stark in die Problematik ein und weist ungewollt auf das Experiment im Kirchenbau hin, das auch gefährlich werden kann. Wir können es allgemein empfehlen, doch sollten es die für den Kirchenbau verantwortlichen Stellen auf jeden Fall kennenlernen.

Dr. J. H.

Bruno Kleinheyer, DER ALTAR IST DIE MITTE. Lahn-Verlag, Limburg. Taschenbuch, 164 S., DM 3.80 [2739].

Warum ist es so schwer, die liturgische Erneuerung im Volke voranzubringen? Sicherlich auch deswegen, weil verhältnismäßig selten ein wirklich volksnah gearbeitetes Buch herauskommt, welches den Leuten unsere heilige Liturgie wirklich aufschließt. Der Autor verstand es in der Tat, die Feier der heiligen Messe so darzustellen, daß der Leser ihren inneren Gehalt, ihre wesensmäßige Struktur und ihre einzelnen Teile in ihrem Zusammenhang verstehen und erkennen kann. Wir möchten dieses Büchlein zu den besten in ihrer Art zählen.

Ceslas Spicq OP: DER PRIESTER, WIE PAULUS IHN SIEHT. Rex-Verlag, Luzern/München. 204 Seiten, DM 14.80 [2747].

C. Spicq ist Ordinarius für neutestamentliche Exegese an der Universität Freiburg/Schweiz. Aus seinem umfassenden Kommentar zu den Pastoralbriefen einerseits, seinen Exerzitienvorträgen an den Klerus andererseits, ist das vorliegende Werk herausgewachsen, das in mehreren Sprachen übersetzt weite Verbreitung fand. Prof. Spicq adaptiert hier das Vorbild und die Lehre, die der hl. Paulus seinen Jüngern und Nachfolgern gab, auf Leben und Wirken des Priesters von heute. Er behandelt die Hauptthemen der Pastoralbriefe: Kirche, Weihesakrament, Apostolat, Verkündigung, Frömmigkeit, Priestertugenden usw. im Zusammenhang und erarbeitet so eine Bibeltheologie des Priesterlebens. Grundlage der sehr geistvollen Ausführungen ist der heilige Text der Briefe Pauli an Timotheus und Titus.

P. Johannes Kugler OSB